

Kunstvoller Brückenschlag von Musik und Lyrik

Matinee der Humboldt-Gesellschaft mit TonArt Hungen, Inge Brose-Müller und Prof. Klaus Schilde



TonArt Hungen mit Chorleiter Thomas Bailly.

(Fotos: hau)

Bad Nauheim (hau). Zum Schlussakkord ihrer traditionellen Herbsttagung in Bad Nauheim hatte die Humboldt-Gesellschaft zu einer gehaltvollen Matinee in die Wilhelmskirche eingeladen. Dem Anspruch der Gesellschaft, in Anlehnung an die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt Brücken zu schlagen zwischen Wissenschaft, Kunst und Bildung, entsprach das hochkarätige Programm.

Den »Symbolismus in der Musik« brachte Prof. Klaus Schilde den Tagungsteilnehmern am Beispiel einer Klaviersonate von Alban Berg nahe,

der Chor TonArt Hungen schritt durch Wort und Ton im Wandel der Zeit und den lyrischen Bindebogen spannte Inge Brose-Müller mit Rezitationen und Deutungen literarischer Kostbarkeiten.

Wie sich dichterische und musikalische Motive mitunter ähneln, wie jedes auf seine Art bestimmten Gesetzmäßigkeiten folgt und unwiderstehlich das Herz berührt, machten der Musikprofessor und die Literaturwissenschaftlerin transparent. Je nach Wahl von Akkorden, von Melodielinien oder Rhythmen werden Prof. Schilde zufolge Emotionen zwischen Mut, Sehnsucht,

Trauer oder Trotz zum Ausdruck gebracht. Bleibenden Eindruck vermittelte der Pianist mit Hörbeispielen am Konzertflügel. Derweil öffnete Brose-Müller am Beispiel von Goethe, Hölderlin, von Eichendorff, Rilke und Hilde Domin die Augen für den Melodiefluss in der deutschen Sprache, für deren Symbolkraft und Schönheit.

Der wunderbaren Symbiose aus Musik und Sprache hatten sich naturgemäß die Sänger von TonArt Hungen um den Wölfersheimer Chorleiter Thomas Bailly angenommen. Mit vorzüglicher Intonation, bewegter Dynamik und großer Stiltreue sangen sie geistliche und weltliche Meisterwerke aus dem Barock, vertieften sich in Renaissance, Klassik und Romantik, weckten Begeisterung für moderne Kompositionen und verliehen Brahms »Waldesnacht« ebensolche Tiefe wie Laszlos »Jubilate Deo«, Clausens »Set me as a seal« oder dem sinnträchtigen »How can I keep from singing?« Mit afrikanischen Rhythmen gab der Chor dem dringenden Wunsch nach einer Zugabe nach.

Prof. Gudrun Höhl, Präsidentin der Humboldt-Gesellschaft, unterstrich in ihrem Schlusswort die beglückende Kraft der Musik als Botschafter der Seele und die Geistigkeit von Ton und Wort. In tiefer



Die Humboldt-Plakette für Thomas Bailly von Prof. Erwin Kuntz.

Verbundenheit und der festen Überzeugung, dass Chorgesang das beste »Anti-Aging«-Rezept sei, überreichte Moderator Prof. Erwin Kuntz zum Dank für die kunstvolle Bereicherung die Humboldt-Plakette an Chorleiter Thomas Bailly. Miteinander singen heiße, sich zu verstehen, fügte der Arzt und leidenschaftliche Sänger hinzu.

Inge Brose-Müller dankte zum Abschluss mit Lyrik von Eichendorff: »Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort. Und die Welt hebt an zu singen, triffst Du nur das Zauberwort.«